Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 35 (1930-1931)
Heft: 1

Rubrik: Mitteilungen und Nachrichten

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

kost auch noch der Nachteil einer teuren und mühsam, mit grossem Zeitaufwand zu bereitenden Kostform an, denn zur Rohkostbereitung gehören auserlesene Qualitäten von Gemüsen, Salaten und Früchten, und sofern man sich nicht ganz auf Früchte beschränkt, eine zeitraubende Herrichtung und abwechslungsreiche Verarbeitung, was weder von einer wirtschaftlich schwachen, zudem noch mit Arbeit überlasteten Frau geleistet werden kann. Ganz davon zu schweigen, dass schwere und intensive Arbeit bei Rohkost nicht geleistet werden kann.

Der gewissenhafte Arzt kann also nichts anderes als eine gemischte Kostform anraten, in welcher sowohl rohe wie gekochte Nahrung pflanzlicher und tierischer Herkunft enthalten ist. Das Kochen der Nahrung ist durchaus nicht so von Uebel, wie es die Rohköstler wahr haben wollen. In unserem Klima ist nicht zu übersehen, dass die gekochte Nahrung, z. B. das warme Frühstück, warme Getränke, uns notwendige, hochwillkommene Wärme zuführen. Dass ferner durch das Kochen das Zellstoffgerüst der Pflanzennahrung noch intensiver als nur durch die mechanische Zerkleinerung beim Zurüsten aufgelockert und dadurch weniger darmreizend wird, dass manche unentbehrlichen Nahrungsmittel (Kartoffeln, Teigwaren, Fleisch) in rohem Zustande gar nicht genossen werden können, dass das Kochen auch einen Schutz für den Menschen darstellt, da bei der Kochtemperatur die Bazillen abgetötet werden, die leider ja manchen Nahrungsmitteln anhaften. Ausser den mehr ernährungstechnischen Fragen, die bisher behandelt wurden, gehören auch lebenstechnische oder besser gesagt lebenskundliche Fragen zum grossen Ernährungsproblem, denn nicht nur, *was* der Mensch isst, ist wichtig, auch die Umstände, unter denen er seine Nahrung zu sich nimmt, bestimmen weitgehend den Erfolg seiner Ernährung. Für die Lehrerin richten sich diese Probleme ganz nach ihren Lebensverhältnissen: ob sie ihrem Beruf von der elterlichen Häuslichkeit aus nachgehen kann, ob sie für sich allein lebt, sich selbst verköstigen muss oder wenigstens für die Hauptmahlzeiten zum Essen gehen kann, ob sie verheiratet ist, als berufstätige Hausfrau, auch als Hausfrau und Mutter den häuslichen Pflichten neben den beruflichen nachzugehen hat. Nach den vorhandenen Lebenslagen ist die Lehrerin mehr oder weniger stark belastet, zeitlich in Anspruch genommen und den Ernährungsfragen gegenüber mehr positiv oder mehr negativ eingestellt.

Sie bedenkt oftmals nicht, dass sie essen, und zwar richtig essen muss, um zu leben und ihrer Aufgabe gerecht werden zu können. Manche vorzeitige Erschöpfung, manche Anfälligkeit für Krankheiten, manches Versagen im Beruf lassen sich zurückführen auf Fehler und Unterlassungssünden in der Ernährung. Recht eindringlich möchte ich daher namentlich die jungen Lehrerinnen bitten, frei von aller Ueberbewertung der Ernährungsfrage, doch dafür besorgt zu sein, dass sie sich ausreichend und mit richtig zusammengesetzter Nahrung ernähren, dass sie nicht blind und kritiklos irgendeinem System folgen, sondern sich von den wohlverstandenen Bedürfnissen ihres Körpers leiten lassen.

MITTEILUNGEN UND NACHRICHTEN

Ferienkurs über Fragen der neuen Kunsterziehung. Vom 5. bis 11. Oktober findet im *Ferienheim in Rüdlingen* (Kt. Schaffhausen) ein *Ferienkurs* für Eltern, Kindergärtnerinnen, Lehrer und Lehrerinnen statt über *Fragen*

der neuen Kunsterziehung, der Bedeutung der kindlichen Ausdrucksgestaltung in Zeichnung, Plastik und Schrift für die Gesamterziehung, mit besonderer Berücksichtigung von R. M. Holzapfels Erforschung des künstlerischen Erlebens und Schaffens.

Vormittags: Die seelenkundlichen Grundlagen der Kunsterziehung und des Zeichenunterrichtes, Beurteilung von Kinderarbeiten. Leitung: Dr. Hugo Debrunner, psychologischer und erzieherischer Berater in Zürich.

Nachmittags: Farb- und Formlehre. Praktische Uebungen. Leitung: Arnold Bossardt, Maler und Zeichenlehrer in Zürich. Das plastische Gestalten des Kleinkindes, Leitung: Dozentin Marta Bergemann-Könitzer aus Jena.

Für die Vorträge und praktischen Uebungen steht ein Projektionsapparat (Epidiaskop) zur Verfügung. Die Teilnehmer sind gebeten, aus ihrem Erfahrungskreise Beispiele kindlicher und jugendlicher Ausdrucksgestaltung zur Besprechung mitzubringen, möglichst Arbeiten verschiedener Altersstufen, auch Schriftproben und Photographien des betreffenden Kindes.

Vor dem Frühstück Gelegenheit zu rhythmischer Gymnastik. Leitung: Frl. Delly Waldvogel, Schaffhausen.

Kursgeld, einschliesslich Verpflegung, je nach Unterkunft Fr. 48 und 60.

Nähere Auskunft, sowie Anmeldungen bei Konrad Gehring, Sekundarlehrer in Rüdlingen, Telephon 10, oder bei Dr. Hugo Debrunner, Klosbachstr. 111, Zürich 7, Telephon 21.955.

Gründung einer schweizerischen Schulgemeinschaft. — Das Institut Dr. Schmidt auf dem Rosenberg bei St. Gallen ist durch ein Konsortium schweizerischer Pädagogen, bestehend aus Prof. W. P. Buser, Präsident des Verbandes schweizerischer Institutsvorsteher, Dir. C. A. O. Gademann, Inhaber der Gademannschen Handelsschule Zürich und Dr. phil. Karl E. Lusser, Herausgeber der « Schweizer Erziehungs-Rundschau » auf eine erweiterte Grundlage gestellt worden. Es wird unter Verwertung aller neuzeitlichen Errungenschaften als eines der grössten schweizerischen Knabeninstitute weiter ausgebaut und bildet mit den Töchterinstituten Prof. Buser, Teufen und Chexbres, und der Gademannschen Handelsschule Zürich, unter voller Wahrung der speziellen Eigenart jeder Schule, eine schweizerische Schulgemeinschaft, die nach einheitlichen Grundsätzen geleitet wird. — Neu treten in die Leitung des Institutes ein: Dr. K. E. Lusser, gegenwärtig Direktor am Institut Prof. Buser, Teufen, und Dr. K. Gademann von der Gademannschen Handelsschule, Zürich, die es gemeinsam mit dem Sohn des Gründers, Dr. H. Schmidt-Rossi, und in Verbindung mit den Herren Prof. Buser und Dir. C. A. O. Gademann im Sinne seiner 40jährigen Tradition weiterführen werden.

Verkäuferinnen-Ausbildung. Vom 13.—18. Oktober 1930 findet in Bern im Hochschulgebäude, Hörsaal 34, ein *Kurs für Lehrkräfte an Verkäuferinnenklassen* statt, veranstaltet vom Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit in Verbindung mit dem Schweizerischen Kaufmännischen Verein. Zu diesem wurden auch die kantonalen Behörden, die Fachverbände und die Schul- und Prüfungskommissionen, sowie die Fachexperten der bestehenden Verkäuferinnenklassen oder -schulen in der Schweiz eingeladen.

Das Programm ist folgendes:

Montag, den 13. Oktober, 14 Uhr: « *Die Verkäuferin und ihre praktische und theoretische Ausbildung.* » Referat von Fräulein Rosa Neuenschwander, Bern. Der Vortrag ist öffentlich.

Dienstag, den 14. Oktober, 8—11½ Uhr und 14—17 Uhr: *Verkaufskunde.* Einleitendes Referat von Frau Ida Boss, Handelslehrerin in Bern; I. Votant: Herr Max Biedermann, Kaufmann in Winterthur.

Mittwoch, den 15. Oktober, 8—11½ Uhr und 14—17 Uhr: *Warenkunde.* Einleitendes Referat von Frl. Hanna Krebs, Gewerbelehrerin in Zürich; I. Votant: Herr Jacques Keller, Kaufmann in Zürich.

20 Uhr: *Gemütliche Vereinigung:* Ort und Programm werden während des Kurses bekanntgegeben.

Donnerstag, den 16. Oktober, 8—11½ Uhr und 14—17 Uhr: *Rechnen.* Einleitendes Referat von Fräulein Nelly Kuenzler, Lehrerin in St. Gallen. *Buchführung.* Einleitendes Referat von Herrn Max Boss, Lehrer an der Verkäuferinnenschule in Bern.

Freitag, den 17. Oktober, 8—11½ Uhr und 14—17 Uhr: *Fremdsprachen.* Einleitendes Referat von Frl. J. Lungwitz, Sprachlehrerin in Bern. *Fakultative Fächer.* Einleitendes Referat von Frl. Emmy Weber, Lehrerin an den Verkäuferinnenklassen in St. Gallen.

20 Uhr: *Aussprache über allgemeine Fragen betreffend die Ausbildung der Verkäuferin.*

Samstag, den 18. Oktober, 8—12 Uhr: Besichtigung eines Betriebes. Die nähern Angaben erfolgen im Laufe des Kurses.

Das Einführungsreferat, welches öffentlich ist, soll über die ganze Frage allgemein orientieren und besonders den Geschäftsinhabern Anlass geben zur Aeusserung über die für die Geschäftswelt überaus wichtige Frage der Heranbildung des Verkaufspersonals.

An Hand von Probelektionen und Lichtbildervorführungen soll der Unterricht möglichst genau dargestellt und den Lehrkräften an Verkäuferinnenklassen Einblick verschafft werden in die Wesensart des Verkäuferinnenberufs und der dadurch bedingten Ausbildung.

Wir hoffen, dass dieser erste Kurs auf diesem Gebiete von Seite der Geschäftswelt nun auch das ihm zukommende Interesse finden werde. *J. B.*

Werkgemeinschaft für Schrifterneuerung in der Schweiz. Die Jahresversammlung der WSS findet am 18. Oktober 1930, vormittags 10 Uhr, im «Erlenhof» in Winterthur statt. Lehrerinnen, welche sich für die Tätigkeit dieser Werkgemeinschaft interessierten und für die Entwicklung des Schriftwesens, sind zu dieser Versammlung freundlich eingeladen.

II. Schweizerischer Jugendgerichtstag, *Zürich, 17./18. Oktober 1930.* Tagungslokal: Eidg. Technische Hochschule, Auditorium Maximum.

Der I. Schweizerische Jugendgerichtstag, der im Mai 1912 in Winterthur stattfand, hat den Ausbau der Jugendgerichtsbarkeit wesentlich gefördert. Es ist kein Zweifel, dass der eidgenössische Strafgesetzentwurf auf jeden Fall die Grundlage für eine erneute, fruchtbare Diskussion der Jugendstrafrechtspflege und der Jugendgerichtshilfe bietet.

Die Stiftung Pro Juventute, unterstützt von weiteren Interessenten, hat deshalb die Initiative für die Durchführung eines II. Schweizerischen Jugendgerichtstages ergriffen, der am 17./18. Oktober in Zürich stattfinden soll. Diese Veranstaltung wird allen verantwortlichen Behörden, Institutionen, Juristen und Fürsorgern Gelegenheit zu einer Aussprache bieten, aus der Richtlinien für die weitere Entwicklung des Jugendgerichtswesens in der Schweiz hervorgehen sollen.

Programm.

Präsident und Leiter der Verhandlungen: *Bundesrat Dr. H. Häberlin.*

Freitag, den 17. Oktober.

14.15 Uhr: Eröffnung der Tagung durch den Präsidenten, Herrn Bundesrat Dr. Häberlin.

14.45 Uhr: Das Jugendstrafrecht im schweizerischen Strafgesetzentwurf, Vortrag von Herrn Dr. Hafter, Professor an der Universität Zürich.

15.45 Uhr: Système répressif des infractions des mineurs dans le projet de code pénal fédéral, Vortrag von Herrn Dr. E. Bise, Professor an der Universität Freiburg.

16.45 Uhr: Diskussion.

20.00 Uhr: Gemeinsames Nachtessen der Teilnehmer auf Einladung des Regierungsrates des Kantons Zürich und des Stadtrates von Zürich, und nachherige zwanglose Vereinigung der Teilnehmer.

Samstag, den 18. Oktober.

8.15 Uhr: Gerichtsorganisation und Prozessverfahren in der Jugendstrafrechtspflege vom Standpunkte der Fürsorge aus, Vortrag von Herrn Dr. E. Hauser, Jugendanwalt, Winterthur.

9.15 Uhr: Diskussion.

10.15 Uhr: Der Vollzug der Massnahmen gegen Minderjährige nach dem Schweiz. Strafgesetzentwurf, Vortrag von Herrn Dr. E. Delaquis, Professor an der Universität Hamburg.

11.15 Uhr: Diskussion.

12.00 Uhr: Schluss der Tagung.

12.30 Uhr: Gemeinsames Mittagessen.

Preis der Tagungskarte (exklusive Mittagessen) Fr. 6, der Halbtagskarte Fr. 3, des gemeinsamen Mittagessens Fr. 4.

UNSER BÜCHERTISCH

Gertrud Bäumer: **Neuer Humanismus.** Quelle & Meyer, Leipzig. Preis: Fr. 3.75.

Das wertvolle Büchlein enthält eine Reihe von Aufsätzen, die bei verschiedenen Gelegenheiten gehalten wurden, sich manchmal im einzelnen wiederholen, aber um so eindringlicher die Fragen stellen und die Lösungen suchen, um die es hier geht. Ist Humanismus heute noch möglich, so fragt die Verfasserin, und zwar Humanismus im Sinne der Formung des Menschen, so dass er aus einer leiblich-seelisch-geistigen Einheit heraus leben kann? Vielleicht können wir kaum an einer Stelle so deutlich ermessen, welchen Weg wir im letzten Jahrhundert zurückgelegt haben, wie gerade hier, wenn wir erkennen: Hier handelt es sich nicht mehr wie in frühern Zeiten um eine Frage, die eine kleine Oberschicht angeht, sondern diese Frage wird vor allem mit Bezug auf die breiten Massen gestellt. Da scheint nun die Lage zunächst freilich hoffnungslos zu sein angesichts der Entwicklung, in der wir mitten drin stehen und die durch das Wort «Rationalisierung» gekennzeichnet wird. Ein Zurück gibt es nicht, wohl aber einen Kampf, bis wir den neuen Gegebenheiten die Daseinsform abgerungen haben, die ein wahrhaftes Menschentum ermöglicht. Dabei wird man nicht mehr in die Breite streben dürfen, weil die Ausdehnungen unübersehbar geworden sind; es kann sich nur um ein Eindringen in die Tiefe handeln. Eines ganz und gut tun, das muss die Parole sein. Auf die Schule angewandt, wird das freilich nicht heissen dürfen, den Menschen für diese oder jene Betätigung eindrillen, sondern ihn dazu anleiten, auf einem Gebiet selbsttätig Gutes zu leisten und dabei seine Intelligenz so zu entwickeln, dass er beweglich und anpassungsfähig wird. Gerade dieses Kapitel über die Aufgabe der Volksschule möchten wir unsern Kolleginnen besonders empfehlen. Aber durch das ganze